

krönen zu lassen. Viele Städte und Schlösser auf dem Wege nahm sie mit Sturm. Einmal wurde ihr der Helm zerschmettert und sie selbst in einen Graben gestürzt, aber ihr Heldenmut blieb unerschütterlich. Dabei ließ sich ihr rein menschliches Gefühl, ihr kindliches Wesen auch im Kriegsgetümmel nicht erlösen. Beim Anblick der vielen Leichen brach sie in Tränen aus. Ein Soldat hieb neben ihr unbarmherzig einen Engländer aus. Sie sprang vom Pferd, richtete dem Verwundeten den Kopf auf, pflegte und tröstete ihn und erleichterte ihm seine Sterbestunde. So heldenhaft sie war, so weich und weiblich empfand sie doch. Bei der Krönung stand sie mit ihrer Fahne an der Seite des Königs. Nach der Feier umfaßte sie seine Kniee und sprach: „Edler König! Gottes Wille ist erfüllt, Orleans entsezt, und Ihr seid in Reims gekrönt. Lasset mich nun wieder zu den Meinen ziehen!“ Der König aber bewog sie durch vieles Bitten, noch länger beim Heere zu bleiben.

5. Sie erleidet als Zauberin den Flammentod. Das Glück war ihr fortan nicht so hold wie im Anfange. Auch verlor sie ihre frühere Sicherheit. Zwar ergaben sich die meisten Städte dem Könige, und die Engländer wagten keinen entscheidenden Schlag; aber Paris belagerte Johanna vergeblich, weil der schwache König sie ohne Unterstützung ließ; und vor Compiègne fiel sie, von allen verlassen, in die Hände der Burgunder. Diese lieferten sie den Engländern aus, welche sie einem Inquisitionsgerichte überantworteten. Da sie als Zauberin von einem Bischof verhört werden sollte, stürzte sie sich in ihrer hohen Angst aus ihrem hohen Gefängnis herab und verwundete sich bedenklich. Man brachte sie nach Rouen in einen Turm und ließ sie von gemeinen Wächtern übel behandeln. Dazu wurde sie täglich durch peinliche Verhöre geplagt und von Spionen belauscht. Die Engländer schalten sie eine Zauberin, sie aber behauptete, nur der göttlichen Offenbarung gefolgt zu sein. Nach endloser Peinigung gab sie zu, daß die Offenbarungen ein Irrtum gewesen seien. Darauf wurde sie zu ewigem Gefängnis verurteilt und mußte geloben, nie wieder Männerkleider anzuziehen. Da man ihr aber die eigenen Kleider wegnahm und nur ein Mannsgewand hinlegte, so zog sie notgedrungen dieses an. Dabei betroffen, wurde sie zur Rechenschaft gezogen. Nun loberte ihr alter Mut hoch auf. Sie beklagte ihren früheren Widerruf und beteuerte, daß sie stets göttliche Offenbarungen gehabt habe und noch habe. Hierauf wurde sie als „rückfällige Kegerin“ zum Feuertode verurteilt und auf einem elenden Karren zum Scheiterhaufen auf den Markt geführt. Unter inbrünstigen Gebeten, die selbst Engländer zu Tränen rührten, starb sie unschuldig eines qualvollen Todes zu Rouen (1431). Noch aus den